

Zeitschrift: Der klare Blick
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 2 (1961)
Heft: 45

Artikel: Die diesjährige Ernte in den Sowjetstaaten : Ungenügen parallel zur Kollektivierung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1076473>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die diesjährige Ernte in den Satellitenstaaten

Ungenügen parallel zur Kollektivierung

Polen, dessen Landwirtschaft kaum kollektiviert ist, kann für sich in Anspruch nehmen, im Jahre 1961 die besten Ernteergebnisse von allen osteuropäischen Staaten erzielt zu haben. Die SDZ, die immer noch unter den Nachwirkungen der überleiteten Kollektivierungskampagne der Jahre 1959/60 leidet, beklagt eine der schlechtesten Ernten.

Kein einheitliches Bild

Extreme Witterungsverhältnisse — grosse Trockenheit in den südlicher liegenden Staaten, heftige Regenfälle in den nördlicheren Staaten — führten zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen.

Für Polen und Rumänien war das Jahr 1961 ein gutes landwirtschaftliches Jahr, für Ungarn und die CSSR ein mittelmässiges, für Bulgarien und die SBZ aber ein ausgesprochen schlechtes. Die jugoslawische Landwirtschaft hatte ebenfalls ein schlechtes Jahr zu verzeichnen.

Die Ernteergebnisse in Bulgarien, Ungarn und Jugoslawien wurden durch die grosse Trockenheit sehr beeinträchtigt. Auch die Herbstsaat verzögerte sich deshalb, so dass sich die Folgen der Dürre dieses Sommers noch nächstes Jahr bemerkbar machen werden.

Die sogenannte DDR, Polen und Tschechoslowakei dagegen hatten unter zu viel Regen zu leiden und besonders die SBZ war im Frühjahr und im Frühsommer von schweren Ueberschwemmungen heimgesucht worden.

In den einzelnen Ländern zeichnet sich folgendes Bild ab:

Bulgarien: Passiver Widerstand

Die Planziele der Landwirtschaft können nicht erreicht werden. Parteichef Todor Schiwkoff hat bereits darauf hingewiesen, dass die landwirtschaftlichen Ertragnisse einen Wert von 22 800 Millionen Lewa (das sind 2400 Millionen Dollar zum Touristenkurs) erreichen werden. Der Plan hatte einen Betrag von 26 861 Millionen Lewa (2820 Millionen Dollar) vorgesehen.

Die Getreideernte ist schlecht und liegt weit unter den für das Jahr 1961 geplanten Ertragnissen. Als unmittelbare Folge ergaben sich bereits Schwierigkeiten auf dem Futtermittelsektor, die die Schlachtung grösserer Viehbestände erforderlich machten.

Auch die Ernteergebnisse bei Tabak, Zuckerrüben, Sonnenblumen und Weintrauben — wichtigen Wirtschaftsgütern des Landes — scheinen unter dem Durchschnitt zu liegen; Tomaten Gemüse und Obst scheinen dagegen gut gediehen zu sein.

Dieser Vorteil wurde aber durch das Verhalten der Kollektivbauern zunichte gemacht: ein Grossteil der Tomatenernte verfaulte auf den Feldern, weil sich die Kollektivbauern weigerten, über ihre normale Arbeitszeit hinaus zu arbeiten.

Tschechoslowakei: Normal

Die Getreideernte wird sich nicht wesentlich von der des Vorjahres unterscheiden, doch hält die grosse Trockenheit die dem verregneten Sommer folgte, die Herbstbestellung auf. Aus den offiziellen Stellungnahmen ist noch nicht ersichtlich, ob Kartoffeln, Zuckerrüben und Mais durch

die Trockenheit in Mitleidenschaft gezogen worden sind.

Der Viehbestand ist seit einer Reihe von Jahren fast unverändert. Zurzeit gibt es ungefähr 4 380 000 Rinder, 6 000 000 Schweine und 646 000 Schafe.

SBZ: Klar schlechter als die Bundesrepublik

Durch die Verzögerungen in der Herbstbestellung des vergangenen Jahres, die Ueberschwemmungen in diesem Jahr und die desinteressierte Haltung der Bauern ist der Getreideertrag heuer weit unter den des vergangenen Jahres (27,7 Zentner pro Hektar) gefallen. In der Bundesrepublik beträgt der Ertrag pro Hektar 31,7 Zentner Getreide.

Das offizielle Organ der SED «Neues Deutschland», tadelte die Bauern wegen ihres mangelnden Enthusiasmus bei der Einbringung der Ernte und schrieb, dass auch die Ergebnisse der Kartoffelernte unter dem Durchschnitt zu liegen scheinen. Der Viehbestand erhöhte sich in diesem Jahr leicht, der Mangel an Kartoffeln dürfte aber zu Schwierigkeiten bei der Fütterung führen.

Einem offiziellen Bericht zufolge, verschwanden im vergangenen Jahr durch «Nachlässigkeit» 20 Prozent des gesamten Schweinebestandes.

Ungarn: Ein Jahr nach der Totalkollektivierung

Die diesjährige Dürre, die von der Presse mit den Katastrophen der Jahre 1947 und 1951 verglichen wurde, und der Mangel an Arbeitskräften auf den Kollektivfarmen, hatten gewisse Folgen; die Ernteergebnisse sind aber nicht schlecht. Zwar werden die geplanten 3 575 000 Tonnen Getreide nicht erreicht, es fehlt aber nicht viel.

Man nimmt an, dass die grosse Trockenheit mehr die Kartoffel- und Zuckerrüben-ernte beeinträchtigen wird und weist auf die Versäumnisse hin, die bei der Bewässerung gemacht wurden. Nur zwei Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche sind bis jetzt bewässert.

Der Bestand an Rindern und Schafen hat sich leicht, der an Schweinen beträchtlich erhöht; doch bestehen auch in Ungarn Schwierigkeiten auf dem Futtermittelsektor.

Polen: Rekordernte

Das Jahr 1961 war ein Rekordjahr für die polnische Landwirtschaft und vorläufige Schätzungen deuten darauf hin, dass die Getreideernte die beste von allen Ostblockstaaten sein dürfte. Auch was die Zuckerrüben und Kartoffeln betrifft, wird eine Rekordernte erwartet.

Seit dem Winter 1959/60 hat sich der Bestand an Schweinen und Rindern beträchtlich erhöht. Damals hatte die Regierung höhere Fleischkaufpreise eingeführt und den Bauern dadurch einen gewissen materiellen Anreiz geboten. In diesem Jahr

Um die Ernten

Chruschtschew bezeichnete auf dem Parteitag die Gesamtmenge des vom Staat im Jahre 1961 gekauften Getreides — 52,8 Millionen Tonnen, als «einen grossen Sieg der Partei und des Volkes», obschon bereits 1956 gleich viel Getreide vom Staat gekauft wurde und 1958 waren es sogar 55,6 Millionen Tonnen. Laut Verpflichtungen einzelner Republiken sollten dieses Jahr 60 Millionen Tonnen Getreide an den Staat verkauft werden. Es fehlen also demgemäss 7 Millionen Tonnen. Trotzdem spricht Chruschtschew von einem Sieg der Partei.

*

Auf 193 000 ha hat bisher in der SAZ keine Kartoffelnachlese stattgefunden. Dadurch seien rund 200 000 Tonnen Kartoffeln für die Versorgung der Bevölkerung verlorengegangen. Diese Feststellung hat das Sowjetzonen-Ministerium für Landwirtschaft, Erfassung und Forstwirtschaft am Wochenende getroffen und gleichzeitig erneut aufgefordert, «alle Kräfte zu mobilisieren, um das ‚Nachklappern‘ der Kartoffeln auf den Feldern erfolgreich abzuschliessen».

*

«... Bis zum 22. Oktober wurden in Bulgarien die Pläne für die Herbstsaat nur zu 71 Prozent erfüllt. Diese Tatsache löst angesichts des herannahenden Winters ernsthafte Unruhen aus. Es gibt im ganzen Lande keinen einzigen Kreis, der seinen Plan auf diesem Gebiet erfüllt hatte... Es gibt Kreise, die kaum die Hälfte der Pläne erfüllt haben.»

*

Anfang November wurde die ungarische Bevölkerung über die Lebensmittelrationierung in China und über die diesem Land bevorstehenden ersten Versorgungsprobleme unterrichtet.

Seit Beginn des sowjetisch-chinesischen Meinungsstreits erhielt die Bevölkerung der osteuropäischen Länder nur spärliche Informationen über die Ereignisse in China. Vor zwei Wochen berichtete nun Radio Budapest über eine eben von einer fünfwöchigen Südost-Asien- und Chinareise zurückgekehrten ungarischen Parlamentsdelegation, die über die Notlage in China sprach.

Die Delegierten fügten noch hinzu, dass das gewöhnliche chinesische Volk die Entscheidungen der Regierung «mit unglaublicher Geduld und Disziplin hinnehme».

nahm der Schweinebestand um 830 000 Stück und der Bestand um 460 000 Stück zu. Es könnten allerdings im kommenden Winter ebenfalls gewisse Schwierigkeiten auf dem Futtermittelsektor auftreten.

Rumänien: Schlechte Viehzucht, gutes Getreide

Die diesjährige Getreideernte wird beträchtlich grösser sein, als die des vergangenen Jahres. Es bleibt aber noch abzuwarten, ob die ehrgeligen Planziele, nämlich um ein Drittel mehr Weizen und Roggen und um ein Fünftel mehr Mais als im vergangenen Jahr zu ernten, erreicht werden können. Was Zuckerrüben und Sonnenblumen betrifft, so war man mit den

Erträgen zufrieden, die Kartoffelernte war etwas schlechter.

Die Viehzucht ist beträchtlich hinter dem Plan zurück. Bis zum Jahresende müsste Rumänien 350 000 Stück mehr Rinder, 700 000 Stück mehr Schweine und 1 300 000 Stück mehr Schafe haben, um das Planziel zu erreichen.

Jugoslawien: Wetter-Misgunst

Anstatt der geplanten 4 300 000 Tonnen Getreide wurden lediglich 3 167 000 Tonnen geerntet. Damit ist die diesjährige Ernte die schlechteste seit dem Jahre 1958. Voraussichtlich wird der Maisertrag nur 4 500 000 Tonnen betragen — 1 600 000 Tonnen weniger als im vergangenen Jahr und 2 500 000 Tonnen weniger, als im Plan vorgesehen.

Auf anderen Gebieten ist die Lage ebenso schlecht. Die Tabakernte wird nur etwas mehr als ein Drittel der Ernte des Jahres 1959 betragen und bei den Sojabohnen erwartet man 30 Prozent weniger als vorgesehen. Auch bei den Zuckerrüben und Sonnenblumen entsprach die Ernte nicht den Erwartungen; lediglich bei Gemüse, Obst und Weintrauben wurde der Plan übererfüllt.

Die offizielle «Ekonomiska Politika» berichtet, dass der Viehbestand abnimmt.

Nach Ansicht von Fachleuten werden nur Polen und Rumänien in der Lage sein, die Ausfuhr landwirtschaftlicher Güter zu steigern, um auf diese Weise die begehrten westlichen Devisen in die Hand zu bekommen.

Wirtschaft

Moldau

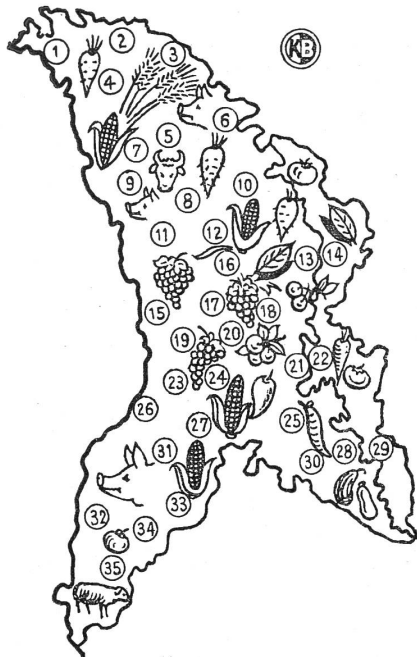
«Obstgarten der UdSSR»

wird die Moldauische SSR zuweilen genannt, und tatsächlich ist die Obst- und Rebenerzeugung die wirtschaftliche Hauptgrundlage des Landes. Ungefähr ein Drittel aller sowjetischen Rebberge konzentriert sich auf diese kleine Republik, die nur 0,15 Prozent des Unionsterritoriums umfasst.

Führend ist sie in der Produktion von Traubenerzeugnissen (Wein, Traubensaft, Traubenzucker) und nimmt in der Obstverwertung die fünfte Stelle in der Sowjetunion ein. Die Moldau verfügt über rund drei Dutzend Zentralkellereien, zu denen noch die gut zwanzig «Weinbausowchosen» mit eigenen Kellereien stossen.

Obstbau- und Obstverwertung bilden den zweiten Hauptbestandteil der landwirtschaftlichen Produktion, doch spielen daneben Gemüse, Rübenzucker und Viehhaltung ebenfalls ihre Rolle.

Die besonderen Möglichkeiten zum Anbau hochwertiger Agrarprodukte erklärt auch einige besondere Aspekte in der Kollektivierung der Landwirtschaft. Einmal ist die Zahl der Sowchosen (es dürften heute gegen hundert sein) relativ hoch gegenüber den Kolchos (rund 600, von denen viele zu Grosskolchosen zusammgelegt werden). Dann sind auch die Versuchs- und Musterbetriebe zahlreich, die zum grossen Teil direkt von Moskau aus kontrolliert werden. Ueber ihre Verteilung gibt die nachstehende Skizze Bescheid, die im Sommer dieses Jahres in der «Sowjetskaja Moldawija» erschien (wobei uns der neue Name des Kolchos «Stalin» noch nicht bekannt ist).



Die Versuchs- und Musterlandwirtschaftsbetriebe in der Moldau

1. Kolchos «Kalinin» in Lipkany, 2. Kolchos «Stalin» in Okniza, 3. Kolchos «Stalin» in Ataki, 4. Kolchos «Druschba» (Freundschaft) in Jedinzy, 5. Kolchos «Kirow» in Drokiija, 6. Kolchos «Mitschurin» in Soroki, 7. Sowchos «Put Iljitscha» (Der Weg des W. I. Lenin) in Ryschkani, 8. Versuchs-Landwirtschaftsbetrieb für die Viehselektion, Samen-selektion und Agrotechnik der Feldkulturen in Belzy, 9. Kolchos «Kotowskij» in Glodjany, 10. Kolchos «Put k Kommunismu» (Weg zum Kommunismus) in Floreschtsy, 11. Kolchos «Put Lenina» (Weg Lenins) in Faleschtsy, 12. Kolchos «Mitschurina» in Lasowoje, 13. Kolchos «Kalinin» in Resina, 14. Kolchos «Rodina» (Heimat) in Rybniza, 15. Sowchos «Prut» in Ungeny, 16. Kolchos «Wjaza noue» in Teleneschtsy, 17. Sowchos «Pauleschtsy» in Kalarasch, 18. Sowchos «Owoschtschewod» (Der Gemüsezüchter) in Orgejew, 19. Kolchos «Mitschurin» in Nisporeny, 20. Kolchos «Biruza» in Strascheny, 21. Sowchos «Kriuljanskij» in Kriuljansk, 22. Sowchos «Karmanowo» in Dubossary, 23. Sowchos «Oneschtsy» in Karpineny, 24. Kolchos «20. Parteikongress» in Kotowskoje, 25. Utschchos (Lehr-Landwirtschaftsbetrieb) «Wiljamsowo» in Bulboksy, 26. Sowchos «Saratonawa» in Leowo, 27. Sowchos «Tschimischijskij» in Tschimischijska, 28. Sowchos «Suworow» in Bendersy, 29. Kolchos «Lenin» (Parkany) in Tiraspol, 30. Sowchos «Wjaza noue» in Kauschany, 31. Sowchos «Wischnewskij» in Komrat, 32. Sowchos «Pogranitschnik» (Grenzer) in Kagul, 33. Kolchos «Kirow» in Tschadyr-Lunga, 34. Sowchos «Tschalyk» in Tarklija, 35. Sowchos «Pobeda» (Sieg) in Wulkaneschtsy.

Die Industrialisierung der Moldauischen SSR ist erst in den Fünfjahresplänen nach dem Krieg zu nennenswerter Grösse durchgeführt worden und ist noch lange nicht beendet. Sie betrifft vor allem die Verwertung der Agrarerzeugnisse. Konservenfabriken (in Bendersy befindet sich eine der grössten Konservenfabriken der UdSSR) sind am häufigsten anzutreffen. Ferner gibt es Textilunternehmungen, Webereien und Spinnereien (Seide). Eine Holzverarbeitungsindustrie (Bauholz und Möbel) von grösserem Umfang ist im Begriffe, sich zu etablieren. Die Schwerindustrie spielt prozentual noch keine Rolle, wenn auch in sämtlichen sowjetischen Darstellungen über den geplanten Ausbau dieses Wirt-

Planung

Bulgarien Abgebremst

haben die bulgarischen Führer das Tempo der Wirtschaftsplanung, obwohl das Land nach wie vor in der «Entwicklungshilfe» des sowjetisch geleiteten Comecon-Programm zum Nachteil seiner Satelliten-Partner eine Vorzugsstellung einnimmt.

Ein Produktionsvergleich der drei ersten Jahresquartale dieses Jahres mit der entsprechenden Vorjahresperiode zeigt die verstärkte Kapazität der Schlüsselindustrie, wogegen die rückläufigen Bewegungen ausschliesslich Sektoren der Verbrauchsgüter betreffen.

Die KP-Führung, die vor zwei Jahren «den grossen Sprung vorwärts» propagiert hatte, scheint heute schon zufrieden zu sein, wenn das Land einen Schritt vorwärts kommt.

Dies geht aus dem Wirtschaftsplan für das Jahr 1962 hervor, der kürzlich auf einer Konferenz in Sofia von Parteichef Todor Schiwkoff dargelegt worden ist. Im Gegensatz zu den unrealistischen Zielen für die Jahre 1959 und 1960, nehmen sich die Planziele für das kommende Jahr bescheiden aus und liegen durchaus im Bereich des Möglichen.

Die Industrieproduktion soll um 8,7 Prozent auf insgesamt 57 000 Millionen Lewa (das sind 6000 Millionen Dollar zum Touristenkurs) erhöht werden. Für die beiden Jahre des «Sprungs nach vorne», 1959 und 1960, waren 27,8 und 15,2 Prozent vorgesehen gewesen.

Was die Investitionen betrifft, nimmt die Schwerindustrie nach wie vor den ersten Platz ein. Insgesamt entfallen 69,5 Prozent der 8600 Millionen Lewa, die für Investitionen bereitgestellt sind, auf die Industrie; davon neun Zehntel an die Schwerindustrie.

Von Jahr zu Jahr ist eine Steigerung des Anteils der Schwerindustrie an den der gesamten Industrie zur Verfügung gestellten Mitteln zu beobachten. Im Jahre 1959 be-

schäftszweiges ausführlich berichtet wird. Viele der grösseren Unternehmungen sind noch im Laufe des seit 1958 laufenden Siebenjahresplanes entstanden. Unsere Karte haben wir der «Sowjetskaja Moldawija» vom 15. Oktober dieses Jahres entnommen.

DIE INDUSTRIALISIERUNG DER REPUBLIK MOLDAU

